

Eine Typologie der IAW-Phrasen in Ergänzungsfragen

Unter IAW-Phrasen werden feste Ausdrücke wie *in aller Welt*, *um Gottes willen* und *zum Teufel* verstanden, die in Ergänzungsfragen als eine Art illokutive Verstärkung verwendet werden. In diesem Beitrag wird ein Versuch unternommen, eine Typologie dieser IAW-Phrasen in Ergänzungsfragen im Deutschen zu erstellen. Dazu wird eine Einteilung in zehn Gruppen (teilweise mit Subgruppen) vorgeschlagen, die primär anhand bestimmter Strukturmuster definiert werden. Besprochen werden, der Reihe nach, die Muster [zu X] (mit der Variante [X]), [bei X], [beim Barte Xs], [in Xs Namen], [um Xs willen] und eine Gruppe von Mustern wie [in all- X], die sich auf die Gesamtheit der Welt beziehen. Den vier verbleibenden Gruppen liegt keine solche Strukturformel zugrunde; es handelt sich um als IAW-Phrase verwendete Kraftausdrücke und entlehnte IAW-Phrasen sowie um eine Gruppe von Mischformen und eine kleine Restgruppe. Im Anschluss an die typologische Besprechung dieser zehn Gruppen wird stichprobenartig gezeigt, dass sich diese Typologie auch als Grundlage für die Beschreibung der IAW-Phrasen in deutschen Imperativsätzen sowie in anderen Sprachen eignet.

Schlüsselwörter: IAW-Phrasen, Deutsch, Niederländisch, Französisch, Englisch

A Typology of IAW Phrases

The notion IAW phrases refers to fixed expressions such as *in aller Welt* ‘in all world’, *um Gottes willen* ‘for God’s sake’, and *zum Teufel* ‘the devil’ that are used in wh-questions as a kind of illocutionary intensification. This contribution presents an attempt to come up with a typology of IAW phrases in wh-questions in German. This typology consists of ten groups of IAW phrases (partly with subgroups) that are defined primarily on the basis of formal patterns. The patterns under discussion are [zu X] (with the variant [X]), [bei X], [beim Barte Xs], [in Xs Namen], [um Xs willen], and a group of patterns such as [in all- X], that refer to the world as a whole. The four remaining groups are not based on such a structural pattern; these are swearing words used as IAW phrases, IAW loans, blends, and a small rest group. In a second step, it is shown by means of spot checks that this typology can also serve as a starting point for the description of IAW phrases in German imperative sentences and in other languages.

Keywords: IAW phrases, German, Dutch, French, English

Author: Steven Schoonjans, University of Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67, AT-9020 Klagenfurt am Wörthersee, Austria, e-mail: steven.schoonjans@aau.at

Received: 28.11.2022

Accepted: 16.2.2023

1. IAW-Phrasen: Einführung¹

In seinem „logisch-ökonomischen Argument für die Konstruktionsgrammatik“ bespricht Anatol Stefanowitsch (2011: 189–198) ein illokutionsverstärkendes Muster des Deutschen, das er als WhIAW-Konstruktion bezeichnet. Gemeint ist das Phänomen,

¹ Ich danke zwei anonymen Gutachter(inn)en für wertvolle Kommentare zu einer früheren Fassung des Textes.

bei dem in Ergänzungsfragen, typischerweise direkt nach dem Fragewort (Wh), die feste Verbindung *in aller Welt* (IAW) eingeschoben wird, die als eine Art Intensivierung zu verstehen ist und „Unverständnis des Sprechers bezüglich der Proposition des Satzes aus[drückt], in dem sie auftritt“ (Stefanowitsch 2011: 190; vgl. auch Boucher 2010: 111). Stefanowitsch liefert dazu u. a. folgende Beispiele:

- (1) *Was in aller Welt will Frau Merkel erreichen, ist sie völlig naiv und vergesslich (Stichwort Kosovo)?*
- (2) *Warum in aller Welt sollte man ein Rockkonzert besuchen?*
- (3) *Aber wie in aller Welt wird es ausgesprochen?*

Wie Stefanowitsch selber anmerkt, ist *in aller Welt* nicht der einzige Ausdruck, der auf diese Weise verwendet werden kann. Als weitere Beispiele erwähnt er *zur Hölle, zum Teufel, um Himmelswillen* [sic!] und *in Dreiteufelsnamen* [sic!]. Zwar sind diese Strukturen nicht einfach in jedem Kontext austauschbar, aber trotzdem lässt sich festhalten, dass eine Gruppe von (nahezu) äquivalenten Phrasen vorliegt, die bislang vor allem für das Englische untersucht wurden und in der Literatur seit Pesetsky (1987) oft als „aggressively non-D-linked expressions“ bezeichnet werden (vgl. für das Deutsche Wiltschko 1997 und Catasso 2019, der in Kombination mit dem Fragewort auch von „*wh-the-hell* phrases“ spricht). Da Oguro (2017) jedoch gezeigt hat, dass die Einstufung als *aggressively non-D-linked* zu hinterfragen ist, sollen diese Phrasen im Folgenden, im Anschluss an Stefanowitschs WhIAW-Konstruktion, als IAW-Phrasen bezeichnet werden.

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, eine Typologie der IAW-Phrasen in deutschen Ergänzungsfragen zu erstellen, d. h. eine Übersicht der Arten von Phrasen und Ausdrücken, die wie die Phrase *in aller Welt* in den Beispielen (1–3) funktionieren können. Gezeigt werden soll, dass sich zehn Gruppen von IAW-Phrasen (teilweise mit weiteren Subgruppen) unterscheiden lassen, die weitestgehend über bestimmte Formmuster definiert werden können (vgl. das Konzept der „Phrasem-Konstruktionen“ bei Stein/Stumpf 2019). Diese typologische Übersicht wird im Abschnitt 3 vorgestellt. Zuvor werden im Abschnitt 2 noch einige methodische Fragen geklärt; im Abschnitt 4 wird abschließend auf die Frage eingegangen, inwiefern sich diese Typologie auch auf andere Satztypen sowie auf andere Sprachen übertragen lässt.

2. Methodisches

Wie bereits angesprochen, besteht das Ziel des vorliegenden Beitrags darin, eine Typologie der Phrasen und Ausdrücke zu erstellen, die in Ergänzungsfragen im Deutschen als IAW-Phrasen verwendet werden können. Die Einteilung basiert vor allem auf Formmerkmalen bzw. auf der formalen Struktur der jeweiligen Phrasen. Es soll jedoch keineswegs impliziert sein, dass diese Phrasen perfekt synonym und beliebig austauschbar wären (vgl. Stefanowitsch 2011: 190). Subtile Nuancenunterschiede zwischen den einzelnen Phrasentypen, die u. a. auf die wörtliche Ursprungsbedeutung

der Phrasen zurückzuführen sind, können nicht ausgeschlossen werden, können allerdings aus Platzgründen auch nicht ausführlicher besprochen werden. Die Typologie soll also vor allem die formale Vielfalt der IAW-Phrasen zeigen. Auch weitere Unterschiede in der Verwendung der einzelnen Gruppen, zum Beispiel im Hinblick auf die Textsortendistribution, können aus Platzgründen nur ansatzweise angesprochen werden.

Die Grundlage für die vorliegende Studie bildet eine Analyse der IAW-Phrasen in Ergänzungsfragen in drei Korpora: dem Deutschen Referenzkorpus in COSMAS-II (Release DeReKo-2015-II, <https://www2.ids-mannheim.de/cosmas2/>), dem E-Mail-Korpus CodE Alltag (Eder et al. 2020) und dem deutschen Reddit-Korpus GeRedE (Blombach et al. 2020). Beobachtungen zum Niederländischen und zum Französischen basieren hauptsächlich auf OpenSONAR (<https://portal.clarin.nl/node/4195>) bzw. Frantext (<https://www.frantext.fr/>). Teilweise wurden diese Befunde um Internetbelege² ergänzt, wenn die Korpusmaterialien die reale Vielfalt nur zum Teil abbilden. Angaben zur Varianten-³ und Tokenfrequenz basieren aber nur auf den Korpora und lassen die Internetbelege außer Betracht.

Insgesamt konnten den deutschen Korpora 12380 Belege entnommen werden, die 123 verschiedene IAW-Phrasen instanziierten. Rein orthografische Varianten bzw. Tippfehler (etwa *um Himmels willen* versus *um Himmelswillen*) wurden nicht als separate Varianten gezählt, anders als bewusste orthografische Abweichungen bzw. Verststellungen (etwa *zum Figg* für *zum Fick*) oder Variationen über die orthografische ebene hinaus (etwa *um Himmels willen* versus *um des Himmels willen*), die durchaus separat gezählt wurden.

3. Typologie der IAW-Phrasen des Deutschen

Typ I: [zu X]

Die größte Gruppe im Datensatz machen die IAW-Phrasen vom Typ [zu X] aus, also Ausdrücke mit der Form einer Präpositionalphrase, die mit der Präposition *zu* anfängt. Insgesamt enthält diese Gruppe im Datensatz 6051 Belege (48,88%), die sich auf 71 unterschiedliche Phrasen verteilen. Dabei handelt es sich sowohl um etablierte Phrasen wie *zum Teufel*, *zum Geier* und *zur Hölle* als auch um weniger geläufige Varianten wie *zum fliegenden Fick*, *zum Hippokrates* und *zum vermaledeiten Firlefanz*. Teilweise lassen sich auch multimodale Varianten finden, bei denen ein Teil der Phrase als Emoji o. dgl. erscheint, wie in Beispiel (6).

(4) *Was zum Teufel ist hier los?* (COSMAS-II).

² Die Quellenangaben zu den Beispielen aus dem Internet finden sich im Anhang.

³ Um eine doppelte Verwendung des Wortes *Typ* zu vermeiden (als Bezeichnung der Gruppen sowie der einzelnen Varianten), wird anstelle der geläufigeren Bezeichnung Typenfrequenz von Variantenfrequenz gesprochen. Ähnlich ist mit *Typ* immer die Gruppe gemeint; die einzelnen Realisierungsformen werden als Varianten bezeichnet.

(5) *Warum zum fliegenden Fick ist das an mir vorbei gegangen?* (GeRedE).

(6) *Was zum 🍊 mache ich jetzt 🍊 🍊 🍊?* (GeRedE).

Auffällig sind die großen Unterschiede in der Tokenfrequenz zwischen den einzelnen Varianten dieses Musters: Während *zum Teufel* mit 3038 Belegen etwa die Hälfte der Belege dieses Typs ausmacht und *zur Hölle* auf immerhin 1256 Belege kommt, sind an und für sich genauso etablierte Varianten wie *zum Kuckuck* (216 Belege) oder *zum Henker* (292 Belege) schon wesentlich seltener und bleiben sogar hinter der bislang noch nicht als dermaßen etabliert geltenden Variante *zum Fick* zurück (722 Belege). Diese Variante ist allerdings, von zwei Belegen in den Wikipedia-Diskussionen in COSMAS-II abgesehen, nur im Reddit-Korpus belegt. Auf der anderen Seite des Spektrums sind 46 der 71 Phrasen im Datensatz nur einmal belegt. Diese sind, sieht man von vier Varianten mit Verballhornungen und Dialektvarianten des Wortes *Teufel* einmal ab (u. a. *zum Daibel*, *zum Teifl*), allesamt als Gelegenheitsbildungen zu betrachten, darunter die bereits angeführten *zum Hippokrates* und *zum vermaledeiten Firléfanz*, aber auch u. a. *zum Eastwood*, *zu Azraëls Tod* und *zum verfuckten Scheiß*.

Eine Besonderheit dieses IAW-Typs besteht darin, dass es auch mit Vorsprung er geläufigste Typ in aposiopetischen Fragen ist. Tatsächlich gibt es im Datensatz 612 Belege (4,94%), in denen die Frage direkt nach oder innerhalb der IAW-Phrase abgebrochen wird, wie das auch im Englischen möglich ist mit Varianten wie *what the fuck?* oder gar nur *what the?* Für erstere Variante (Abbruch nach der IAW-Phrase) gibt es insgesamt 597 Belege, von denen 567 den IAW-Typ [zu X] instanzieren⁴ (7); letztere Variante (15 Belege) ist nur mit diesem Typ belegt, wobei der Abbruch immer nach *zum* bzw. *zur* erfolgt (8).

(7) *Plektron? Was zur Hölle...?* (CodE Alltag).

(8) *Is des echt? Was zum?* (GeRedE).

Typ Ib: [X]

Als Typ Ib werden IAW-Phrasen eingestuft, die nur aus einem Substantiv oder einer Nominalphrase bestehen. Vom Typ I unterscheiden sich diese Phrasen also nur insofern, als die Präposition *zu* fehlt. Dass diese Gruppe als Variante von Typ I betrachtet wird (deshalb Ib), liegt darin begründet, dass es sich aus historischer Sicht wohl um einen heute kaum noch geläufigen Vorläufer von Typ I handelt. Tatsächlich sind in älteren Quellen noch IAW-Phrasen ohne die Präposition *zu* belegt, die wir heute eher mit *zu* äußern würden, etwa *was teuffel weistu dann?* im Grimm'schen Wörterbuch oder *Was der Teufel?* in Marie von Ebner-Eschenbachs Geschichte „Die Freiherren von Gemperlein“ aus dem Jahre 1878 (vgl. auch das mittelhochdeutsche Beispiel *waz der übel tiuvel* bei Friedrich 2006: 407).

Im Gegenwartsdeutschen kommt dieser IAW-Typ kaum noch vor. Der Datensatz der vorliegenden Studie enthält nur einen einzigen Beleg, nämlich *Himmeldonnerwetter*.

⁴ Des Weiteren gibt es 23 Belege mit einer entlehnten IAW-Phrase (Typ VII), je drei Belege mit *in aller Welt* bzw. *um alles in der Welt* (beide Typ VI) und ein Beleg mit *um Himmels willen* (Typ V).

(9) *Und wo, Himmeldonnerwetter, ist der Ausweis wieder?* (COSMAS-II)⁵.

Wie dieses Beispiel zeigt, ist es nicht sehr einfach, diese Gruppe von den als IAW-Phrase verwendeten Kraftausdrücken (Typ VII) zu trennen – vor allem, wenn wie hier das Substantiv ohne Artikel verwendet wird. Dass diese Phrasen trotzdem nicht dem Typ VII zugeschlagen werden, liegt erstens darin begründet, dass es sich historisch betrachtet wohl um den Vorläufer des Typs I handelt, zweitens darin, dass diese Phrasen auch als Variante des Typs I (mit *zu*) realisiert werden können (10), und drittens darin, dass sich dieser Typ vereinzelt bis heute auch mit anderen Varianten finden lässt, die eher nicht als Kraftausdrücke verwendet werden, wie in Beispiel (11) aus Cornelia Funkes 2000 veröffentlichtem Roman „Herr der Diebe“.

(10) *Was zum Himmeldonnerwetter wollt ihr mir mitteilen?*

(11) *Aber wer, Pest und Fäulnis, sind Sie, wenn ich fragen darf?*

Typ II: [bei X]

Von der Struktur her ähnelt Typ II dem ersten Typ: Auch diesmal handelt es sich um eine Präpositionalphrase, nur mit der Präposition *bei* anstelle von *zu*. Dieser Typ ist allerdings wesentlich seltener als der erste: Im Datensatz finden sich insgesamt 20 Belege, die neun verschiedene Phrasen instanzieren. Die geläufigste Phrase im Datensatz ist *bei Gott* mit sieben Belegen; ansonsten sind vor allem Varianten zu nennen, die sich auf Heilige oder andere Götter beziehen (fünf verschiedene Phrasen, insgesamt sieben Belege).

(12) *Wo, bei Gott, soll in der „Schattenloch-Maistatt“ ein Spital überhaupt Platz finden?* (COSMAS-II).

(13) *Was, beim heiligen Dionysos, ist ein ökosoziales Puff?* (COSMAS-II).

Historisch betrachtet haben Typ I und Typ II einen unterschiedlichen Ursprung: Während Typ I seinen Ursprung im Fluchen hat (daher wohl auch die Nähe zu den Kraftausdrücken insbesondere bei Typ Ib), liegen die Wurzeln von Typ II in Kontexten des Schwörens (vgl. die Besprechungen der einzelnen Ausdrücke bei Friedrich 2006), was auch erklären dürfte, dass sich immerhin 14 von 20 Belegen auf Gott und Heilige beziehen, während bei Typ I nur ein einziger Beleg von *zum Gott* im Datensatz enthalten ist. Allerdings scheint die Grenze zwischen Typ I und Typ II zu verwässern, was sich u. a. darin zeigt, dass etwa neben *zum Henker* auch *beim Henker* belegt ist, was wohl eher keine Schwurformel war. Generell ist auch festzuhalten, dass der Typ II im Datensatz nur in COSMAS-II belegt ist, nicht in Code Alltag und GeRedE,

⁵ Grundsätzlich können IAW-Phrasen immer durch Kommata abgegrenzt werden und für alle Typen außer Ib finden sich sowohl Belege mit als auch ohne Kommata, wobei die Kommasetzung bei den Typen mit höherer Tokenfrequenz relativ gesehen seltener ist als bei den weniger geläufigen Typen. Ähnlich ist beim Stellungsverhalten für alle Typen außer Ib und VIII neben der dominanten Vorfeldstellung (direkt nach dem Fragewort) auch die Mittelfeldstellung belegt. Inwiefern mit der Kommasetzung oder der Mittelfeldstellung ein Nuancen- oder Prominenzunterschied einhergeht, kann im Rahmen dieses Aufsatzes nicht näher geklärt werden.

und in COSMAS-II auch nur in Presstexten und literarischen Texten, nicht in informelleren Textsorten wie den Wikipedia-Diskussionen. Dementsprechend liegt die Vermutung nahe, dass der Typ II nicht mehr so geläufig ist und immer mehr von Typ I abgelöst wird.

Typ III: [beim Bart(e) Xs]

Der dritte Typ ähnelt dem zweiten insofern, als auch diese Phrasen mit der Präposition *bei* anfangen. Die Besonderheit besteht darin, dass Phrasen des dritten Typs immer die Form *beim Bart(e)* mit einem (voran- oder nachgestellten) Possessivattribut annehmen, wobei dieses Possessivattribut (in der Strukturformel als Xs wiedergegeben) sowohl als Genitivattribut als auch als *von*-Phrase erscheinen kann. Sehr oft wird dieser Typ nicht verwendet: Im Datensatz handelt es sich um insgesamt sechs Belege, von denen drei auf die Variante *beim Barte des Propheten* entfallen (drei weitere Varianten sind je einmal belegt, nämlich *beim Barte des Gambrinus*, *beim Barte des Partygotts Dionysos* und *beim Barte des Schneeleoparden*). Auch wenn sich im Internet immer wieder kreative Variationen dieses Typs finden lassen (etwa *beim Barte meiner Tante dritten Grades*, *beim Barte von Atatürks Mutter* oder *beim Barte meines alten Chefredakteurs*), scheint es sich auch hier nicht (bzw. nicht mehr) um ein wirklich geläufiges Muster zu handeln.

- (14) *Warum, beim Barte des Propheten, schab' ich eigentlich in der fremden Visage herum?* (COSMAS-II).
- (15) *Aber was, beim Barte des Schneeleoparden, wollten die ausgerechnet im Bioladen?* (COSMAS-II).

Zu klären bleibt noch, warum [beim Barte Xs], trotz der Nähe zum zweiten Typ, als separater IAW-Typus aufgelistet wird. Der Grund dafür ist, dass beide Muster auf unterschiedliche Schwurpraktiken zurückgeht (vgl. u. a. Küpper 1970), was sich bis heute u. a. darin zeigt, dass in Phrasen des dritten Typs relativ seltener auf Heilige und Götter Bezug genommen wird als in Phrasen des zweiten Typs.

Typ IV: [in Xs Namen]

Der vierte Typ, mit der Strukturformel [in Xs Namen], ist mit insgesamt 15 verschiedenen Phrasen derjenige mit der zweithöchsten Variantenfrequenz im Datensatz, wenn auch immer noch deutlich hinter Typ I mit 71 Varianten. Auch was die Tokenfrequenz angeht, hat dieser Typ mit insgesamt 354 Belegen (2,86 %) fast zwanzig Mal weniger Belege als Typ I. Diese 354 Belege entfallen zu einem Großteil auf nur zwei Varianten, nämlich *in Gottes Namen* (226 Belege) und *in drei Teufels Namen* (88 Belege). Mit 20 Belegen rangiert *in Teufels Namen* an dritter Stelle; fünf Varianten (u. a. *in drei Herrgotts Namen*, *in des Erzählers Namen* und *in Seths Namen*) sind nur einmal belegt. Dieser Typ ist in allen drei Korpora belegt (wenn auch in GeRedE nur dreimal) und in COSMAS-II auch über die unterschiedlichen Textsorten verteilt.

- (16) *Wer in Gottes Namen ist Heinz de Specht?* (COSMAS-II).

(17) *Was in drei Teufels Namen mache ich in Italien?* (COSMAS-II).

Typ V: [um Xs willen]⁶

Der zweite zirkumpositionsähnliche Typ, [um Xs willen], hat mit 12 unterschiedlichen Varianten eine etwas niedrigere Variantenfrequenz als [in Xs Namen], ist aber trotzdem mit 3032 Belegen im Datensatz (24,49 %) deutlich stärker vertreten und damit insgesamt der zweithäufigste Typ. Erneut entfällt der Großteil der Belege auf nur zwei Varianten, *um Himmels willen* (2399) und *um Gottes willen* (590). Sechs von zwölf Varianten sind nur einmal belegt (u. a. *um des Allmächtigen willen*, *um des Superlativs willen* und *um Seths willen*).

(18) *Wo um Himmels willen liegt Duschanne?* (COSMAS-II).

(19) *Was, um des Allmächtigen willen, ist geschehen?* (COSMAS-II).

Auch dieser Typ ist in allen drei Korpora belegt, wobei vor allem seine Frequenz in den Parlamentsprotokollen in COSMAS-II auffällt: Von insgesamt 329 IAW-Belegen in den Protokollen entfallen 161 (48,94 %) auf diesen Typ, während der an sich dominante Typ I nur 40 Mal belegt ist (12,16 %). Möglicherweise wurden also potenziell anrühligere IAW-Phrasen wie *zum Teufel* beim Protokollieren durch neutralere Varianten wie *um Himmels willen* ersetzt.⁷

Typ VI: Welt

Typ VI vereint alle IAW-Phrasen, die sich auf die ganze Welt oder die Gesamtheit des Universums beziehen. Diese lassen sich weiter in drei Subtypen aufteilen, je nach Strukturformel: [in all- X] (Typ VIa), [um alles auf/in X] (Typ VIb) und eine Restgruppe mit Phrasen wie *auf Erden*, die nicht nach einer festen Strukturformel aufgebaut sind (Typ VIc).

Der erste Subtyp (VIa, [in all- X]) kommt in allen drei Korpora vor und ist insgesamt 806 Mal belegt (6,51 %), immer in der Form *in aller Welt* (20), die sich auch Stefanowitsch (2011) angeschaut hatte. Diese Struktur scheint tatsächlich kaum variiert werden zu können, auch wenn sich etwa in der Animationsreihe „SpongeBob Schwammkopf“ (zweite Staffel, Folge 22b) auch die Variante *in allen Weltmeeren* finden lässt.

(20) *Warum in aller Welt sollte es dabei bleiben?* (CodE Alltag).

Der zweite Subtyp (VIb, [um alles auf/in x]) ist im Datensatz insgesamt 1751 Mal belegt (14,14 %), immer in der Form *um alles auf/in der Welt* (1741 Belege mit *in*, 10 mit *auf*). Auch hier lassen sich aber anderweitig andere Varianten finden, etwa wieder

⁶ Friedrich (2006: 173) erwähnt als mittelhochdeutsche Varianten dieses Typs auch [durch X] und [durch Xs willen] (*durch got*, *durch gotes willen*). Diese Varianten sind heutzutage nicht mehr gebräuchlich und dementsprechend im Datensatz nicht belegt, sodass nicht weiter darauf eingegangen wird.

⁷ Hier dürfte auch die Erklärung dafür liegen, dass das aus religiöser Sicht noch neutralere *um alles in der Welt* (Typ VIb) mit 80 Belegen in den Parlamentsprotokollen ebenfalls „überrepräsentiert“ ist.

bei SpongeBob *um alles im Meer* (u. a. dritte Staffel, Folge 68b). Dass *um alles auf in der Welt* mehr als doppelt so viele Belege hat wie *in aller Welt*, mag auf den ersten Blick verwundern, zumal etwa bei Schemann (1993: 956) erstere Variante, nicht aber letztere, als „selten“ vermerkt ist. Allerdings sei an die häufige Verwendung in Parlamentsprotokollen erinnert (vgl. Fußnote 7), obwohl generell in nahezu allen Textgattungen im Datensatz *um alles in der Welt* mehr Belege hat als *in aller Welt* – den auffälligsten Unterschied zeigen, neben den Parlamentsprotokollen (wo *in aller Welt* nur ein einziges Mal belegt ist), das GeRedE-Korpus sowie die aus Deutschland stammenden Presstexte in COSMAS-II, wo *um alles in der Welt* jeweils mehr als doppelt so oft belegt ist wie *in aller Welt* (84 gegenüber 23 bzw. 936 gegenüber 430 Belegen). Umso auffälliger ist die Beobachtung, dass in Code Alltag *um alles in der Welt* gar nicht belegt ist (bei immerhin 31 Belegen für *in aller Welt*).

(21) *Warum um alles in der Welt muss man alles, was man tut, erst anmelden?* (COSMAS-II).

Der dritte Subtyp (VIc) ist im Vergleich zu den beiden anderen deutlich seltener: Im Datensatz instanziiert ihn nur ein einziger Beleg von *auf Erden*, der noch dazu noch relativ wörtlich zu interpretieren ist (22). Im Internet lassen sich aber vereinzelt auch Belege für *auf Erden* finden, in denen die wörtliche Bedeutung schon relativ verblasst ist (23), sowie auch Belege für andere Phrasen, die von der Ursprungsemantik her dem Typ VI zuzuschlagen sind, wie *auf der Welt* und *von allen Sachen auf der Welt*.

(22) *Wer auf Erden sollte ihm noch den Weg weisen?* (COSMAS-II).

(23) *Warum auf Erden gingst du nicht zu einem Tierarzt?*

Typ VII: Kraftausdrücke

Bei der Besprechung von Typ Ib wurde bereits darauf hingewiesen, dass auch Kraftausdrücke teilweise wie IAW-Phrasen funktionieren können und dann im Allgemeinen auch eine typische IAW-Position (direkt nach dem Fragewort oder im Mittelfeld) einnehmen. Gemeint sind insbesondere Kraftausdrücke, die auf Partizipien zurückgehen (*verdammt*, *verflucht*, *verflixt*) und die in dieser Verwendung oft mit der Partikel *nochmal* kombiniert werden. Im Datensatz handelt es sich insgesamt um 297 Belege (2,40 %), die sich über die drei aufgelisteten Ausdrücke verteilen, wobei *verdammt* mit 193 Belegen eindeutig die geläufigste Variante ist.

(24) *Wann komme ich nun verdammt noch mal zum Stehen?* (COSMAS-II).

(25) *Was verflucht nochmal machen wir eigentlich hier?* (COSMAS-II).

Typ VIII: Entlehnungen

Die nächste Gruppe besteht aus IAW-Phrasen, die aus anderen Sprachen übernommen wurden. Dies ist im Datensatz in COSMAS-II sowie in GeRedE (nicht aber in Code Alltag) belegt, wobei es sich in diesen Korpora immer um Entlehnungen aus dem Englischen handelt. Gemeint sind also Fälle wie (26–27), in denen in einer ansonsten auf Deutsch formulierten Frage eine englische IAW-Phrase erscheint und wo also nicht ein größerer Teil der Frage auf Englisch ist. Belegt sind im Datensatz

drei solche Phrasen: *the fuck* (38 Belege), *the hell* (16 Belege) und *the heck* (6 Belege). Insgesamt handelt es sich also, zumindest in diesem Datensatz, um ein relativ seltenes Phänomen (60 Belege = 0,48 %), das in COSMAS-II auch nur in den Presstexten und den Wikipedia-Diskussionen belegt ist, also nicht etwa in den literarischen Texten oder den Parlamentsprotokollen. Wohl unter Einfluss des Englischen erscheinen diese Phrasen nur direkt nach dem Fragewort und können nicht wie die anderen Typen auch im Mittelfeld stehen.

(26) *Und was the fuck sind* „Sternschritte“? (COSMAS-II).

(27) *Wo, the hell, sind wir hier?* (COSMAS-II).

Typ IX: Mischformen

Teilweise kommt es auch vor, dass Mischformen aus den bislang besprochenen Typen gebildet werden. Im Datensatz ist nur ein solcher Beleg enthalten, nämlich *bei Gottes Namen* als Amalgam aus [bei X] und [in Xs Namen]. Im Internet lassen sich vereinzelt auch andere Mischungen finden, etwa *zum Teufels Namen* (Typ I und IV) und *beim Willen der Propheten* (Typ II und V, nur mit nachgestelltem Genitivattribut), aber um ein geläufiges Phänomen scheint es sich nicht zu handeln, was wohl auf eine starke Verfestigung zumindest der häufigsten Strukturformeln zurückzuführen ist.

(28) [...] *kann ich immer noch nicht verstehen, wie bei Gottes Namen die KI so gut bauen kann* (GeRedE).

Typ X: Sonstige

Alle IAW-Phrasen, die im Datensatz gefunden werden konnten, sind durch die neun bereits beschriebenen Typen abgedeckt. Damit kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass noch weitere IAW-Typen existieren, die im Datensatz nicht belegt sind. Eine Internetrecherche hat tatsächlich noch vereinzelt Belege anderer IAW-Phrasen wie *im Himmel* (bzw. *in Gottes Himmel*) und *in der Hölle* zu Tage gefördert.

(29) *Warum im Himmel hat die Lehrerin nicht vorher reagiert?*

(30) *Warum in der Hölle ist dieser kleine Affe noch unverwundbar?*

Da es sich aber nur um einzelne Belege handelt, liegt die Vermutung nahe, dass die allermeisten IAW-Phrasen des Gegenwartsdeutschen einem der vorher beschriebenen Typen angehören und dass es sich bei Typ X nur um eine Restgruppe handeln dürfte. Ob sich dafür eine Strukturformel wie [in X] definieren lässt, der tatsächlich alle gefundenen Belege entsprechen, oder ob noch weitere Varianten dieser Gruppe zuzuschlagen wären, muss als Forschungsdesiderat dahingestellt bleiben.

Tabelle 1 bietet eine zusammenfassende Übersicht der 10 IAW-Typen (mitsamt Subtypen), mit Angabe der jeweiligen Varianten- und Tokenfrequenz im Datensatz; Abbildung 1 stellt die Varianten- und Tokenfrequenz der einzelnen Gruppen im Datensatz grafisch dar. Daraus lässt sich gut erkennen, dass in beiden Hinsichten der Typ I [zu X] dominiert, dass aber trotz relativ niedriger Variantenfrequenz vor allem die Typen V [um Xs willen] und VIb [um alles auf/in X] eine beachtliche Tokenfrequenz erreichen, was wohl vor allem auf ihre bereits angesprochene Überrepräsentierung in den Parlamentsprotokollen zurückzuführen ist.

Typ	Strukturformel	Beispiele	# Varianten	# Tokens
I	[zu X]	<i>zum Teufel, zum Geier</i>	71 (57,72 %)	6051 (48,88 %)
Ib	[X]	<i>Himmeldonnerwetter</i>	1 (0,81 %)	1 (0,01 %)
II	[bei X]	<i>bei Gott, beim heiligen Dionysos</i>	9 (7,32 %)	20 (0,16 %)
III	[beim Bart(e) Xs]	<i>beim Barte des Propheten, beim Barte des Gambrinus</i>	4 (3,25 %)	6 (0,05 %)
IV	[in Xs Namen]	<i>in Gottes Namen, in drei Teufels Namen</i>	15 (12,20 %)	354 (2,86 %)
V	[um Xs willen]	<i>um Himmels willen, um Gottes willen</i>	12 (9,76 %)	3032 (24,49 %)
VIa	[in all- X]	<i>in aller Welt</i>	1 (0,81 %)	806 (6,51 %)
VIb	[um alles auf/in X]	<i>um alles auf/in der Welt</i>	2 (1,63 %)	1751 (14,14 %)
VIc	Welt: Sonstige	<i>auf Erden, auf der Welt</i>	1 (0,81 %)	1 (0,01 %)
VII	Kraftausdrücke	<i>verdammst, verflinst</i>	3 (2,44 %)	297 (2,40 %)
VIII	Entlehnungen	<i>the fuck, the hell</i>	3 (2,44 %)	60 (0,48 %)
IX	Mischformen	<i>bei Gottes Namen, zum Teufels Namen</i>	1 (0,81 %)	1 (0,01 %)
X	Sonstige	<i>im Himmel, in der Hölle</i>	---	---

Tab. 1. Übersicht der IAW-Typen

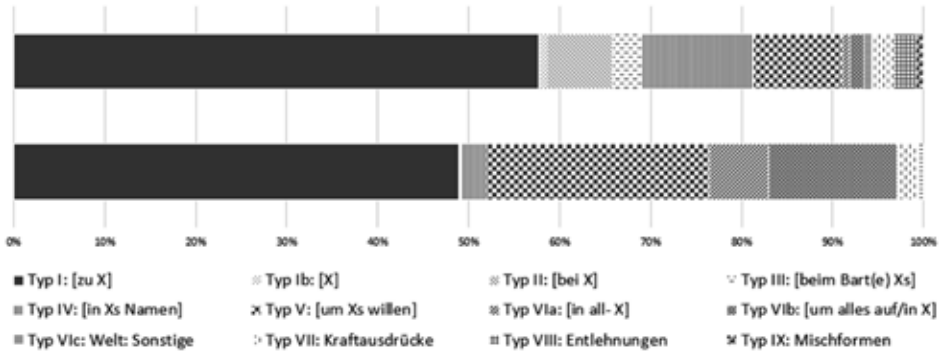


Abb. 1. Frequenzverteilung der einzelnen IAW-Typen im Datensatz: Variantenfrequenz (oben) und Typenfrequenz (unten)

4. Satztyp- und sprachübergreifende Gültigkeit

Diese Typologie stellt die Vielfalt der IAW-Phrasen in deutschen Ergänzungsfragen dar. Interessant ist demnach die Anschlussfrage, inwiefern sich diese Typologie auch auf andere Satztypen sowie auf andere Sprachen übertragen lässt.

Was andere Satztypen betrifft, ist festzuhalten, dass IAW-Phrasen im Deutschen, außer in Ergänzungsfragen, vor allem in Imperativsätzen zum Einsatz kommen können. Allerdings scheint dies nicht mit allen Phrasen bzw. mit allen IAW-Typen gleichermaßen möglich zu sein; vor allem die Typen III [beim Bart(e) Xs], VIa [in all- X] und

VIc (Welt: Sonstige) scheinen sich für Aufforderungen weniger zu eignen. Stichproben in den Korpora haben ergeben, dass sich ansonsten in Imperativsätzen die gleichen Typen ausmachen lassen wie in Ergänzungsfragen, wenn auch teilweise mit anderen Frequenzverteilungen (Stichproben in COSMAS-II suggerieren zum Beispiel, dass Typ V häufiger vorkommt als Typ I). Auch wenn die genaue Frequenzdistribution, wie sie in Abbildung 1 für Ergänzungsfragen dargestellt wurde, in Imperativsätzen an dieser Stelle noch als Forschungsdesiderat dahingestellt bleiben muss, scheint sich also die vorgeschlagene Typologie weitestgehend auch auf Imperativsätze anwenden zu lassen, wenn auch einige Subtypen nicht belegt sind.

(31) *Und hör um Himmels willen endlich auf zu lamentieren!* (COSMAS-II).

(32) *Wenn es Dir dort so gut gefällt, dann bleib zum Teufel nochmal da* (COSMAS-II).

Auch die Frage, inwiefern diese Typologie sprachübergreifend Gültigkeit hat, kann an dieser Stelle nur ansatzweise beantwortet werden; für eine umfassendere Antwort ist noch weitere Forschung notwendig. Von universeller Gültigkeit ist wohl nicht auszugehen, zumal sich auch die Frage stellt, inwiefern das Phänomen IAW-Phrase an sich als Universalie zu betrachten wäre. Zumindest scheinen die einzelnen IAW-Typen aber nicht auf das Deutsche beschränkt zu sein, wie hier anhand ausgewählter Beispiele aus dem Niederländischen, Englischen und Französischen gezeigt werden soll.

Trotz der engen Verwandtschaft mit dem Deutschen ist die IAW-Vielfalt im Niederländischen wesentlich geringer. Am geläufigsten sind Strukturen wie *in vredesnaam* ‚in Friedens Namen‘ und *in (’s) hemelsnaam* ‚in (des) Himmels Namen‘, die dem deutschen Typ IV entsprechen. (33) Auch Entlehnungen aus dem Englischen (Typ VIII) sind in Korpora nicht schwer zu finden. (34) Kraftausdrücke in ähnlicher Verwendung (vgl. Typ VII) sind ebenfalls belegt (oft auch in Kombination mit Partikeln wie *verdorie nog aan toe* ‚verdammst nochmal‘), wobei im Niederländischen die ursprüngliche Fluchbedeutung noch stärker mitzuschwingen scheint als im Deutschen. (35) Vereinzelt lassen sich auch Belege für *bij God* ‚bei Gott‘ finden (Typ II), obwohl diese Variante nicht (mehr?) wirklich geläufig zu sein scheint. (36) Auch wenn mit dieser Übersicht keine Exhaustivität beansprucht werden kann, entsteht also der Eindruck, dass sich die niederländischen IAW-Phrasen in die für das Deutsche ausgemachten Typen einordnen lassen, obwohl nicht alle deutschen Typen auch im Niederländischen vorkommen.

(33) *Wie zijn jullie in hemelsnaam?* (OpenSONAR).

‚Wer seid ihr IAW?‘

(34) *Hoe the fuck kunt gij da op voorhand weten?* (OpenSONAR).

‚Wie IAW kannst du das im Voraus wissen?‘

(35) *Waarom verdorie ging het dan op avontuur?* (OpenSONAR).

‚Warum IAW ging es dann auf Abenteuer aus?‘

(36) *Waarom bij god nog oude koeien uit de gracht halen?* (OpenSONAR).

‚Warum IAW noch alte Geschichten wieder aufwärmen?‘

Für das Englische ist wohl davon auszugehen, dass Typ Ib den Basistyp darstellt, mit geläufigen Varianten wie *the fuck* und *the hell*; ein richtiges Pendant zu Typ I scheint

es dafür nicht zu geben. Für den Typ II lassen sich gelegentlich Belege finden wie *by all the goddesses*. (37) Typ III scheint, zumindest in Fragen, nicht so weit verbreitet zu sein – zumindest nicht mit einer Präposition wie *by*; präpositionslose Varianten lassen sich teilweise finden (etwa *Merlin's beard* in den Harry-Potter-Büchern (38)), wobei diese immer im Vorvorfeld stehen und damit nicht aggressively non-D-linked sind (vgl. §1) – auch die weiteren noch zu besprechenden Typen können im Übrigen teilweise im Vorvorfeld stehen. Für Typ IV gibt es Belege wie *in God's name* und *in heaven's name*, und dem Typ V entsprechen Ausdrücke wie *for heaven's sake*, mit *sake* als historischem Pendant zu *willen*. (39–40) Als Repräsentant des Typs VI ist insbesondere *in all world* zu nennen, das direkte Pendant zu *in aller Welt*. (41) Kraftausdrücke (Typ VII, etwa *dammit*) sind in Ergänzungsfragen nicht ausgeschlossen, scheinen aber ähnlich wie im Niederländischen noch stärker die Ursprungsbedeutung und weniger die IAW-Funktion zu haben; für entlehnte Phrasen konnten keine Beispiele gefunden werden, wobei die Entlehnung aus dem Englischen in diesem Fall klarerweise als Möglichkeit ausscheidet. Damit scheint also das Spektrum im Englischen dem im Deutschen weitestgehend zu entsprechen, wobei noch zu klären wäre, ob weitere Phrasen wie *in tarnation* einfach der Restgruppe X zuzuschlagen sind oder doch noch weitere Typen ausmachen.

(37) *What am I doing here, and why, by all the goddesses, is this on my hand?*

„Was mache ich hier und warum IAW sitzt das auf meiner Hand?“

(38) *Merlin's beard, what is Xenophilus Lovegood wearing?*

„IAW, was hat Xenophilus Lovegood denn an?“

(39) *What in heaven's name is wrong with our cops?*

„Was IAW ist mit unseren Polizisten los?“

(40) *Why for heaven's sake did an artist create a Madonna out of plastic litter?*

„Warum IAW hat ein Artist eine Madonna aus Plastikmüll gemacht?“

(41) *What in all world should that frequency be good for?*

„Wofür IAW soll diese Frequenz gut sein?“

Ein ähnliches Bild ergibt sich für das Französische. Allerdings wirken viele IAW-Phrasen im Französischen einigermaßen veraltet und sind nicht mehr wirklich gebräuchlich, sodass das ganze Spektrum zwar noch vorhanden ist, aber nicht mehr wirklich ausgeschöpft wird wie im Deutschen.

Was die ersten drei Typen betrifft, ist vor allem das präpositionslose *diable* ‚Teufel‘ mit der Verballhornung *diantre* zu nennen (Typ Ib) (42); präpositionshaltige Phrasen haben meistens *par*, was dem Typ II entspricht. (43) Belege wie *par la barbe du prophète* ‚beim Barte des Propheten‘ und *par la barbe de Merlin* ‚bei Merlins Bart‘ entsprechen Typ III; [in Xs Namen] (Typ IV) entspricht [au nom de X], etwa *au nom du ciel* ‚in des Himmels Namen‘. (44–45) Als Pendant zu [um Xs willen] (Typ V) sind Phrasen wie *pour l'amour de Dieu* zu nennen (‚um Gottes willen‘; wörtlich ‚um Gottes Liebe‘). (46) Typ VI weist weniger Variation auf als im Deutschen; zu nennen ist insbesondere *au monde* ‚in der Welt‘. (47) Kraftausdrücke wie *merde* (Typ VII) scheinen ähnlich wie

im Englischen noch nicht wirklich zu IAW-Phrasen verblasst zu sein; Entlehnungen aus dem Englischen (Typ VIII) lassen sich dafür auch vereinzelt finden (48).

- (42) *Pourquoi diable arrives-tu si tard?* (Frantext).
 ‚Warum IAW kommst du so spät an?‘
- (43) *Comment, par les couilles de Merlin, en êtes-vous venus à cette conclusion?*
 ‚Wie IAW sind Sie zu diesem Fazit gekommen?‘
- (44) *Mais comment par la barbe de Merlin avait-elle fait pour transplaner?*
 ‚Aber wie IAW hatte sie es geschafft zu apparieren?‘
- (45) *Mais pourquoi au nom du ciel faut-il que quelqu'un ait une femme et des enfants à nourrir?* (Frantext).
 ‚Aber warum IAW muss jemand eine Frau und Kinder zu ernähren haben?‘
- (46) *Qu'est -ce que tu fais là, pour l'amour de Dieu?* (Frantext).
 ‚Was machst du dort IAW?‘
- (47) *Qui, au monde, aurait pu être de l'avis contraire?* (Frantext).
 ‚Wer IAW hätte dagegen sein können?‘
- (48) *Mais pourquoi the fuck a-t'il été adopté?*
 ‚Aber warum IAW wurde er adoptiert?‘

5. Fazit und Ausblick

Im vorliegenden Beitrag wurde eine Typologie der IAW-Phrasen in Ergänzungsfragen im Deutschen erstellt. Es konnte gezeigt werden, dass sich die IAW-Phrasen, ausgehend von ihrer Form, in zehn Gruppen (teilweise mit Subgruppen) aufteilen lassen. Außerdem konnte durch Stichproben dargelegt werden, dass sich diese Typologie auch auf IAW-Phrasen in Imperativsätzen anwenden lässt (auch wenn nicht alle Typen in Aufforderungen funktionieren) und dass in Sprachen wie dem Englischen, dem Französischen und dem Niederländischen ähnliche IAW-Typen unterschieden werden können. Wie weit diese Generalisierbarkeit der vorgeschlagenen Typologie reicht, gilt es allerdings noch weiter zu untersuchen. Außerdem wurde über Unterschiede in der Verwendung der IAW-Typen weitestgehend hinwegabstrahiert (z. B. wie groß der Anteil der Belege im Mittelfeld oder mit Kommata bei den einzelnen Typen ist, vgl. Fußnote 5). Wie groß diese Unterschiede tatsächlich sind und wie sie sich auf das Verhältnis zwischen den einzelnen IAW-Typen auswirken, muss also ebenfalls als Forschungsdesiderat dahingestellt bleiben.

Literaturverzeichnis

- BLOMBACH, Andreas et al. „A corpus of German Reddit exchanges (GeRedE).“ *Proceedings of the 12th Conference on Language Resources and Evaluation (LREC 2020)*, 2020: 6310–6316. <http://www.lrec-conf.org/proceedings/lrec2020/pdf/2020.lrec-1.774.pdf>. 22.11.2022.
- BOUCHER, Paul. „Wh-questions in French and English: Mapping syntax to information structure.“ *Comparative and Contrastive Studies of Information Structure*. Hrsg. Carsten Breul und Edward Göbbel. Amsterdam: John Benjamins, 2010, 101–137. Print.

- CATASSO, Nicholas. „On splittable aggressively non-D-linked expressions and their correlates in West Germanic.“ *Selected Papers of IStAL 23* (2019): 88–103. Print.
- EDER, Elisabeth, Ulrike KRIEG-HOLZ und Udo HAHN. „CodE Alltag 2.0 — A pseudonymized German-language Email corpus.“ *Proceedings of the 12th Conference on Language Resources and Evaluation (LREC 2020)*, 2020: 4466–4477. <http://www.lrec-conf.org/proceedings/lrec2020/pdf/2020.lrec-1.550.pdf>. 22.11.2022.
- FRIEDRICH, Jesko. *Phraseologisches Wörterbuch des Mittelhochdeutschen. Redensarten, Sprichwörter und andere feste Wortverbindungen in Texten von 1050–1350*. Tübingen: Max Niemeyer, 2006. Print.
- KÜPPER, Heinz. *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. Band VI: Jugendeutsch von A bis Z*. Hamburg: Claassen, 1970. Print.
- OGURO, Takeshi. „The true nature of WH-*the hell* phrases.“ *Florida Linguistics Papers 4* (2017): 113–126. Print.
- PESETSKY, David. „Wh-in-Situ: Movement and unselective binding.“ *The Representation of (In) definiteness*. Hrsg. Eric Reuland und Alice ter Meulen. Cambridge: MIT, 1987, 98–129. Print.
- SCHEMANN, Hans. *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart: Ernst Klett, 1993. Print.
- STEFANOWITSCH, Anatol. „Keine Grammatik ohne Konstruktionen: Ein logisch-ökonomisches Argument für die Konstruktionsgrammatik.“ *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik*. Hrsg. Stefan Engelberg, Anke Holler und Kristel Proost. Berlin: De Gruyter, 2011, 181–210. Print.
- STEIN, Stefan und Sören STUMPF. *Muster in Sprache und Kommunikation. Eine Einführung in Konzepte sprachlicher Vorgeformtheit*. Berlin: Erich Schmidt, 2019. Print.
- WILTSCHKO, Martina. „D-linking, scrambling and superiority in German.“ *Groninger Arbeiten zur germanistischen Linguistik 41* (1997): 107–142. Print.

Anhang: Quellen der Internetbeispiele (letzter Zugriff jeweils am 25.11.2022)

- (10) <https://blutschwerter.de/thema/serie-berlin-station.93328/>
- (23) <https://german.news24viral.com/die-schattige-seite-von-bethenny-frankel/>
- (29) https://www.rund-ums-baby.de/zehn-bis-dreizehn/Ich-hab-vorhin-mit-der-Klassenlehrerin-telefoniert_10203.htm
- (30) <https://www.forum-3dcenter.org/vbulletin/archive/index.php/t-312854.html>
- (37) <https://archiveofourown.org/works/35306884/chapters/87993349>
- (39) <https://eu.nwfdailynews.com/story/opinion/columns/2015/06/12/1-490708/33962066007/>
- (40) <https://klean.nl/plastic-madonna-brazil/>
- (41) <http://www.codecpage.com/50HzLCD.html>
- (43) <https://www.fanfiction.net/s/7570249/6/Quelle-chose-de-pourri-au-royaume-de-Merlin>
- (44) <https://poudlard.fr/viewtopic.php?t=8768>
- (48) <https://legacy-ashbrooks.skyrock.com/>

ZITIERNACHWEIS:

- SCHOONJANS, Steven. „Eine Typologie der IAW-Phrasen in Ergänzungsfragen“, *Linguistische Treffen in Wrocław 23*, 2023 (1): 151–164. DOI: 10.23817/lingtreff.23-9.